

Simon Goritschnig

Werke 2016-2021

Web www.simongoritschnig.com

Adresse Liechtensteinstraße 119/12 - 1090 Wien

Studio Gießaufgasse 9 - 1050 Wien

Mobil +43 676 / 525 74 25

E-Mail mail@simongoritschnig.com

***1988 Österreich**

Lebt und arbeitet in Wien.

“In meiner Arbeit erforsche ich die verschiedenen Qualitäten und Möglichkeiten der Zeichnung. Das Ausloten technischer Möglichkeiten, wie Lasergravur und 3D-Druck und deren Kombination mit analogen Techniken fasziniert mich ganz besonders. In Bilderzyklen die sich jeweils einer neuen Technik widmen, verarbeite ich mein Interesse für Biologie, Mythologie und Science Fiction. In Ausstellungen wird diese Vorgehensweise oft durch den skulpturalen Raum erweitert: In einer Art collagenhaften Arbeitsweise versuche ich Zeichnung, Skulptur und Video zu einem Gesamtwerk zu kombinieren, das ich gerne als holistischen Versuch deklarieren würde. Ortspezifisches Arbeiten, Recherche in der Natur, sowie das Ausloten digitaler Medien sind notwendige Teile meiner Arbeit.“

Simon Goritschnig wurde 1988 in Klagenfurt (Österreich) geboren. Seit 2008 lebt und arbeitet er in Wien. 2015 diplomierte er an der Universität für angewandte Kunst Wien im Bereich Grafik und Druckgrafik. Für seine Diplomarbeit wurde er mit Ernst-Beranek-Stipendium ausgezeichnet, 2018 erhielt er von der Stadt Klagenfurt das Auslandsstipendium für Paris. Seine Werke wurden in Österreich, Großbritannien, Polen, Schweden, Frankreich und China gezeigt.



Christine Wetzlinger-Grundnig
Leitung Museum Moderner Kunst Kärnten

Über die Serie Analyse
2021

Wir leben heute, im Zeitalter des Anthropozän, in einer komplexen Welt, die sich fortlaufend in einem dynamischen Prozess verändert. Die sozialen, politischen, ökologischen und ökonomischen Systeme, die uns zunehmend vielschichtiger erscheinen, interagieren weltweit miteinander und führen zu neuen Ordnungen aber auch zu Turbulenzen und Verunsicherung, bestärkt durch explodierende Bevölkerungszahlen, Migration, Mobilität, Massenproduktion, Ressourcenvergeudung, Umweltverschmutzung und Klimaveränderung, die nicht nur zur kollektiven Aufgabenstellung werden, sondern uns auch die Fragilität bisher gesicherter Fundamente vor Augen führen. Mediale Informationstechnologien und globale Kommunikation, Bilderflut und Nachrichtenschwemme tragen das ihre dazu bei. Neue Technologien, allen voran Digitalisierung und Automatisierung, zeitigen Entwicklungen, die zu einschneidenden Veränderungen unserer Lebenswelt führen. Der Mensch ist gezwungen, sich stetig anzupassen, neue Fähigkeiten zu entwickeln, neue Technologien zu adaptieren und die Wahrnehmung flexibel zu schärfen, um Zusammenhänge zu erkennen, Orientierung zu gewinnen und die Herausforderungen zu bewältigen. Diesem komplexen System ist mit einem linearen Denken nicht mehr beizukommen. Alles hängt mit Allem zusammen und fordert demgemäß eine holistische Sicht- und Denkweise.

Dem entspricht der Arbeitsansatz von Simon Goritschnig, der versucht, mit künstlerischen Möglichkeiten, die Komplexität unseres Universums zu erkunden und sich über die Kunst ein besseres Verständnis der Welt zu verschaffen. Wobei er davon ausgeht, keine eindeutigen Antworten zu finden. „Denn eine klare Antwort auf die ungelösten Menschheitsfragen gibt es nicht, genauso wenig, wie es eine allumfassende Weltformel gibt, die einem den ganzen Kosmos erklären kann.“, stellt Simon Goritschnig fest und strebt vielmehr nach einer „geteilten Weltformel“, die eine vielfältige Herangehensweise an die Materie – unter der Prämisse verschiedener Perspektiven, Methoden und Ausdrucksweisen – und die Berücksichtigung unerwarteter Auswirkungen und neuer Effekte verlangt.

So wie es heute nicht mehr möglich ist, sich mit herkömmlichen Mitteln in der Welt zurechtzufinden, ist es auch unmöglich geworden, diese Welt mit klassischen bildnerischen Kategorien zu vermessen. Über ein möglichst weites und nuanciertes Feld unterschiedlichster Verfahrensweisen und Blickwinkel versucht der Künstler ein Verhältnis zur menschlichen Existenz in einer vielschichtigen Welt und einem unendlichen Kosmos herzustellen. Dabei handelt es sich nicht um ein kausales systematisch-logisches Verfahren, dem er folgt, sondern vielmehr um ein Befragen und Herantasten aus allen Richtungen, um ein Prüfen unterschiedlicher Möglichkeiten, um ein Hinterfragen verschiedener Optionen aus unterschiedlichen Fachbereichen der Philosophie, insbesondere der Metaphysik, aber auch der Spiritualität, der Erfahrung einer transzendenten Wirklichkeit.

Auf seiner Spurensuche nach kulturellen, sozialen, politischen, religiösen, soziologischen, biologischen, aber auch medialen Zusammenhängen bedient sich Simon Goritschnig der Methoden unterschiedlicher Sparten der Natur- und Geisteswissenschaften und verbindet diese mit der bildnerischen Arbeit, zu forderst der Zeichnung. Dem folgen Malerei, Skulptur, Computergrafik, Installation und Film. Der Künstler greift über Disziplinen und Epochen hinweg, führt Wissen und Erkenntnisse beliebig zusammen und verschleift die Grenzen – arbeitstechnisch, inhaltlich und stilistisch.

Der Ausgangspunkt der Arbeit liegt in spezifischen Wahrnehmungen. Es sind Elemente der Natur und Dinge menschlicher Erfindung, die selektiv erfasst und zu einem reichhaltigen bildnerischen Vokabular versammelt werden. Der Künstler gewinnt seine Referenzen aus unmittelbaren Eindrücken der Realität, zum Beispiel auf Reisen, sowie aus multiplen, analogen und digitalen Quellen, wie aus Internetrecherchen, und greift ebenso auf imaginäre Bilderressourcen seiner eigenen Vorstellungswelt zurück. Landschaftliches, Zoologisches, Botanisches werden zu Motiven. Dazu kommen phantastische formale Konstrukte, die elektronisch mit Hilfe von 3-D-Brille und Computer generiert werden.

Simon Goritschnig verbindet Natur und Technik, Kunst und Wissenschaft, herkömmliche künstlerische Mittel mit modernen Medien, Analoges mit Digitalem, Organisches mit Physikalischem, Reales mit Illusionistischem, Chaos mit Ordnung. In seinen neuesten Arbeiten orientiert er sich an naturwissenschaftlichen Illustrationen aus Enzyklopädien des französischen Kupferstech-

ers Benard Direxit (1734-77) und des deutschen Mediziners, Naturforschers und Zeichners Ernst Heinrich Haeckel (1834-1919), die die faszinierenden Formen von Flora und Fauna in mikroskopisch-detaillierten Zeichnungen dokumentieren – eine frühe Form der Verbindung von Wissenschaft und Kunst, wie sie auch Simon Goritschnig vollzieht, der jedoch im Gegensatz zu seinen Vorläufern, deren Werk noch streng (in Naturtreue) der Wissenschaft verpflichtet ist, frei interpretatorisch und selbständig-erfinderisch arbeiten kann. Goritschnigs Annäherungen an die Natur münden in eine (persönliche) Enzyklopädie, die als subjektiver imaginärer Hort sämtlicher eigener Bildwahrnehmungen, -produktionen und -vorstellungen angelegt ist.

Der Titel der aktuellen Serie, „Analyse“, verweist auf die Untersuchung und Auswertung der angesammelten Materialien wie der eigenen inneren Reservoirs – des Künstlers wie der Rezipierenden. Selektierte Motive werden in einem digitalen Verfahren assoziativ zu Collagen zusammengestellt, um als computergeneriertes Vorbild zeichnerisch mit dem Grafit- oder Farbstift auf Papier übertragen zu werden. Dabei durchlaufen sie einen Transformationsprozess, in dem jeder einzelne Gegenstand individuell neu erschaffen wird. Jede Zeichnung ergibt ein autonomes Bild eigener Gesetzlichkeit, ausgeführt in präzisen Strichen zu detaillierten, körperhaften Darstellungen von hohem Naturalismus oder in höherem Tempo zu stärker abstrahierten, expressiveren Ergebnissen.

Die Zeichnung ist das Mittel, mit dem der Künstler nicht nur die Bildgegenstände festhält, sondern sie zugleich feinnervig ergründet. Strich für

Strich nähert er sich ihnen, macht sich mit ihnen vertraut, eignet sie sich an, fokussiert sie mit forschendem Blick, erkundet Form und Beschaffenheit und kehrt ihre Individualität hervor.

Im Zeichenprozesses kann es intuitiven zu formal-ästhetischen Eingriffen kommen – durch Ritzlinien ins Papier oder durch computergenerierte Strukturen – die konterkarierend über die Flächenordnungen gelegt werden, die eine weitere Sinn- und Relationsebene einziehen.

Die einzelnen Fragmente werden, in einem dichten und nach allen Richtungen offenen Bezugssystem, zu Andockstellen für bildliche und inhaltlich Verknüpfungen. Ihre spezifische Anordnung erzeugt Interaktionen, in denen die Einzelbilder mit neuen Gehalten aufgeladen werden und ganz neue (symbolische, mythische und mystische) Bedeutungen erlangen. In einem Schichtsystem werden Ordnungen hergestellt, die immer neue Ordnungen etablieren – quasi Heterogenes homogenisierend. In der Zusammenschau der einzelnen Teile entstehen Ergebnisse, deren Qualität weit über das Potential ihrer Einzelteile hinausgeht, ganz im Sinne emergenten Systemverhaltens, dessen Auslotung – im Zusammenspiel sämtlicher Komponenten im großen Daseins-Kontext – den Künstler zu immer neuen Strategien herausfordert.

Text zur Einzelausstellung
“Warum die Erde sich dreht”

Raphaela Edelbauer
Österreichische Schriftstellerin

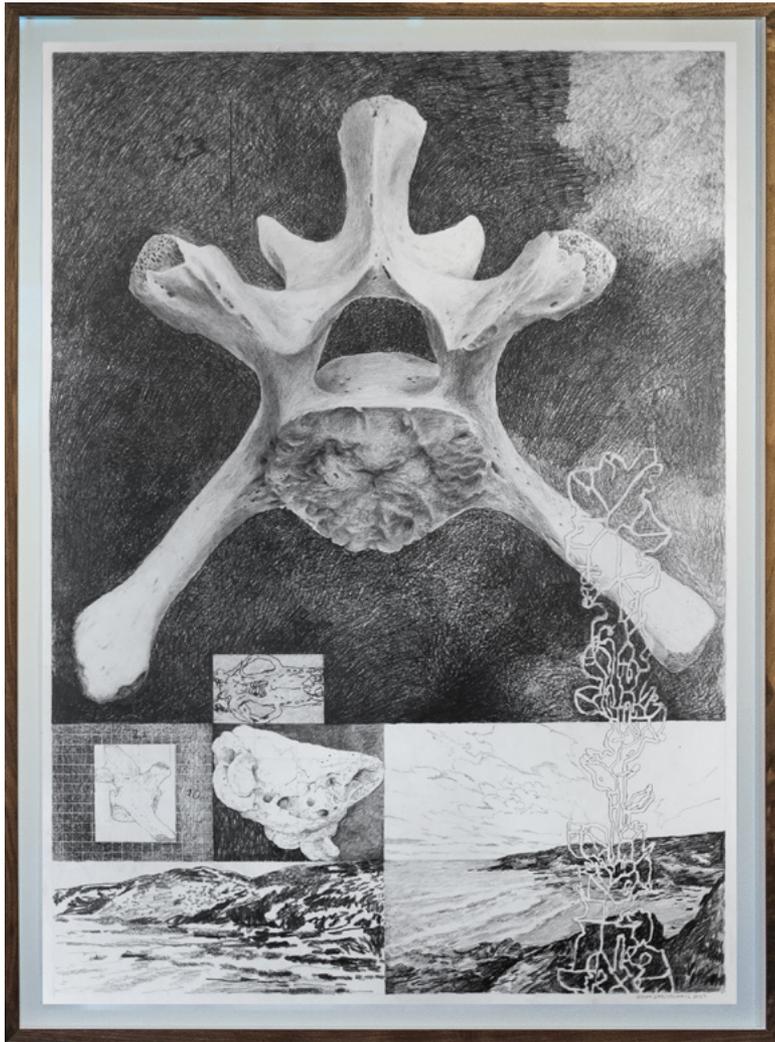
“Im Werk Simon Goritschnigs findet man, und das meist schon auf den ersten Blick, das, was man “Organisch” nennen würde - das eigenständig Gewachsene, das Selbstorganisierte. Da wuchert Wurzelwerk und dort entschälen sich Gesteinsschichten - da dividieren sich Knochen und Eiweißverbindungen auseinander.

“Alles ist verbunden” - ein Motto, unter welchem er Ähnlichkeiten und Anknüpfungspunkte aller Organismen, von Naturprozessen, von Denkstrukturen, Ereignissen und Kompositionsprinzipien im weitesten Sinne untersucht. Dem allen zugrunde liegt das Prinzip der Isomorphie: Das aus der Mathematik entlehnte Prinzip der Deckungsgleichheit, der Gleichgestaltigkeit, der Ähnlichkeit in den unerwartetsten Regionen des Kosmos.”



Ohne Titel (Artefakt), 2021

Buntstift auf Papier
50 cm x 70cm



Analyse 02 / 04, 2021

Graphit auf Papier
70 cm x 100cm



Ausschnitt: Analyse 05, 2021

Graphit, Buntstift auf Papier
70 cm x 100cm





Analyse Serie, 2021

Ausstellungsansicht: "Warum die Erde sich dreht"
Schau-Kraftwerk Forstsee

Graphit und Buntstift auf Papier
70 cm x 100cm



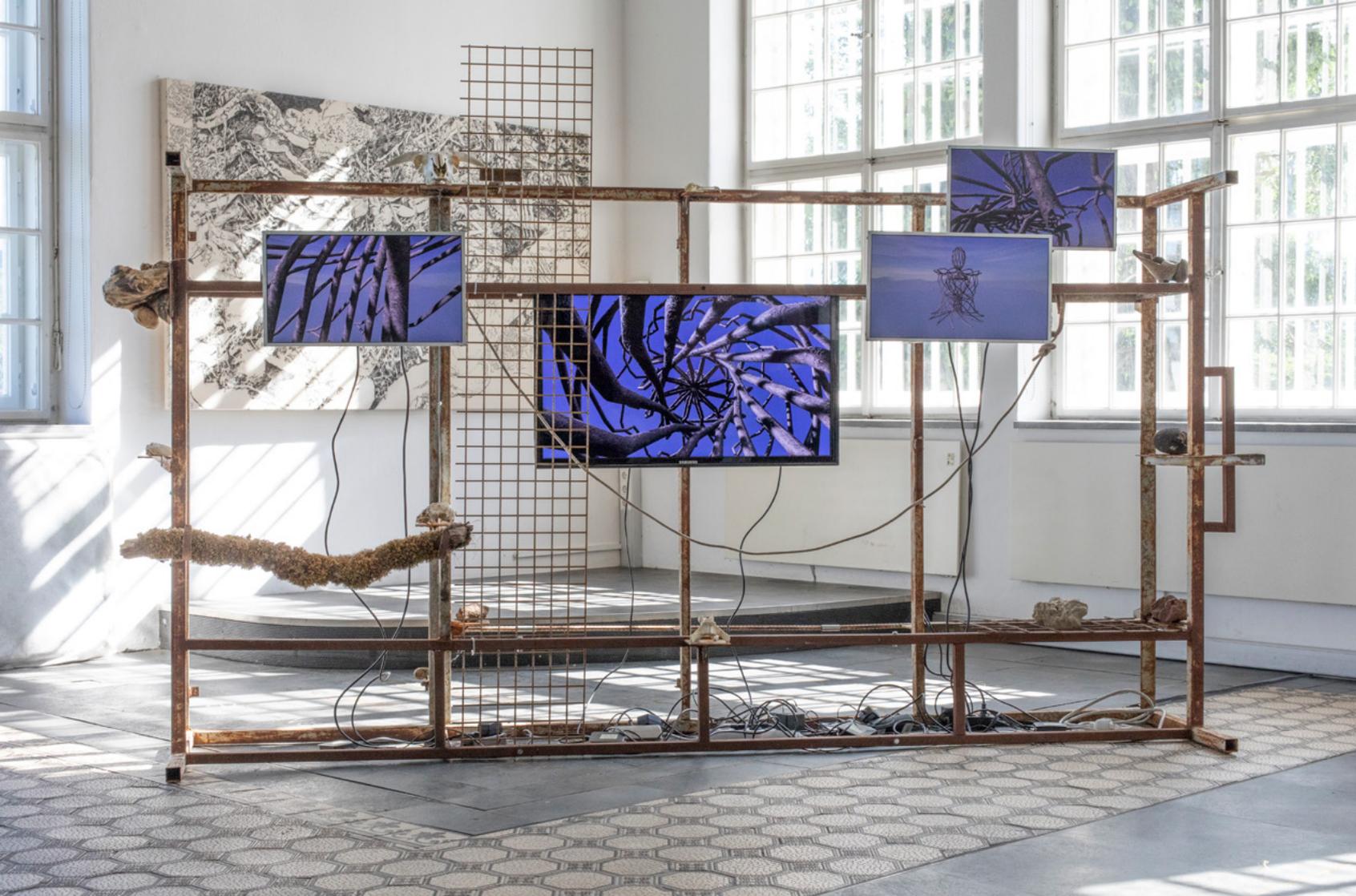
Aberration II, 2019

Kohle auf ungrundierter Leinwand
240 cm x 140 cm

Mit einem Projektor zeichne ich Teile meiner Zeichnung nach, um die strenge Ästhetik computergenerierter Grafik mit meinem eigenen, sehr spontanen Zeichenstil zu verbinden und so eine komplexe Komposition aus abstrakten und figurativen Darstellungen von Netzwerken zu schaffen.

Das Projekt basiert auf einem sehr seltenen Phänomen des Baumwachstums: In der Nähe der französischen Stadt Reims gibt es den größten europäischen Wald von "Zwergbuchen", genannt Faux de Verzy. Bei diesem Baum handelt es sich um eine Form der Buche, die auf unterschiedlichste Weise wächst, aber nie gerade nach oben. Daher scheint der Baum aus Wurzeln zu bestehen, die vom Boden aus nach oben ragen. Für die Industrie ist das Holz dadurch unbrauchbar und wird deswegen "Krüppelholz" genannt.





Biosphäre, 2021

LED-Screens, Baustahl, Mini-Computer, Router, Verkabelung, Holz, Knochen, Stein, Fossilien

400 cm (B) x 190cm (H) x 100 cm (T)





Biosphäre Filmstills 2021

1920px x 1080px

56min Videoloop (4 Screens)



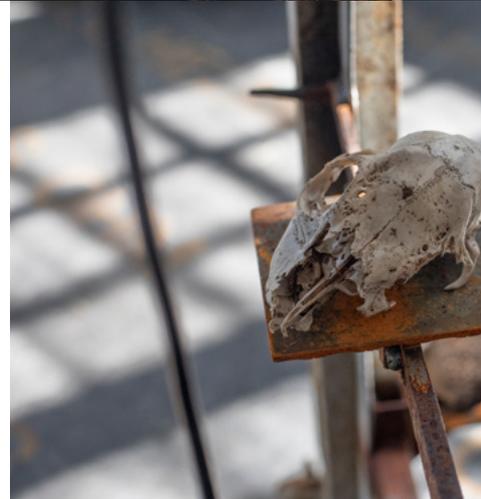
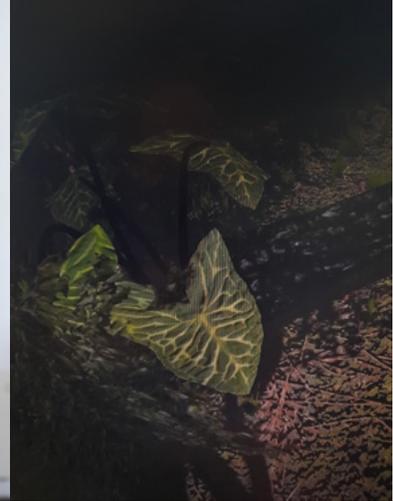


Alien Bone, 2021

Kohle auf ungrundierter Leinwand
200cm x 160cm

Biosphäre, 2021

Ausstellungsansichten aus
"Warum die Erde sich dreht"
Schau-Kraftwerk Forstsee



Kathrin Heinrich
Kunsthistorikerin

Über die Ausstellung "Iterations"
2019

Knorrige Schlaufen und Schlingen. Äste, die sich in alle Richtungen winden. Ein Gewirk aus Schnörkeln, Biegungen und Brechungen bildet das Astwerk der Süntelbuche, einem beinahe mythisch anmutenden Baum. Ungeklärt, warum sich ihre Äste verdrehen, zurück in den Boden wachsen, anstatt in die Höhe. Vielleicht eine Mutation, ein Defekt, der zu Verformungen führt, die Gewächse aber gleichzeitig vor industrieller Zerstörung schützt.

Mit ITERATIONS präsentiert Simon Goritschnig neue Arbeiten, die 2019 in Reims und Wien entstanden sind. Sie sind ein Versuch, die Ordnungsprinzipien der Natur in ihren Schichten und Mutationen zu begreifen. Dabei geht der Künstler in seinen grafischen, skulpturalen und ortsspezifischen Arbeiten mit kindlicher Neugier ebenso vor wie mit archäologischer Akribie: Den ‚Faux de Verzy‘, Europas größten Süntelbuchenwald in der Nähe von Reims, erkundete er – gleich einem Vermesser – mittels Fotografie und 3D-Scans. Die großformatige Zeichnung Aberration ist ein Resultat dieser Recherche. Die organischen Formen des Walds verfremdet Goritschnig mit digitalen Mitteln und setzt sie neu zusammen, bevor er sie händisch auf die Leinwand überträgt. Seine künstlerische Praxis von Fragmentierung und Collage greift dabei wiederum das Prinzip der genetischen Rekombination auf. Organische Formen lässt er auf digitale, algorithmische Strukturen treffen, um Momente der Irritation zu erzeugen: „Das Auge muss springen.“

Diese Verzahnung von Gegensätzen zieht sich als roter Faden durch die Ausstellung: Die Serie kleinformatiger Buntstiftzeichnungen Entan-

glement experimentiert mit der Erfindung einer fiktiven Natur. Eine, die nach ganz eigenen Regeln funktioniert, aber dennoch einer Ordnung gehorcht. Es sind Bilder, die Naturmaschinen bauen, wie der Künstler selbst formuliert. Schnell beginnen die narrativen Strukturen sich zu einem Ganzen zusammenfügen, man meint in ihnen Geschichten zu erkennen. Ein narratives Potenzial, mit dem auch Reverse Archaeology spielt. Die reliefartige Betonskulptur erweckt den Anschein eines Fossils. Unklar bleibt, was für einem Tier die Knochen gehörten, woran es verendet ist, und wie die die geschwürartigen Wucherungen an seinem Skelett zu erklären sind. Wo der Künstler sonst versucht intrinsische Mechanismen der Natur abzubilden, verkehrt er nun seine Vorgehensweise.

So bildet sich ein komplexes Geflecht aus naturwissenschaftlichen Bezügen und fantastischen Assoziationen. Schicht um Schicht legt Simon Goritschnig dabei Strukturen frei – und deckt sie gleichermaßen wieder zu. Wie ein Schleier legt sich im Lichthof Exploration, print 1 über das raue Betonrelief. Die zehn Meter lange Fahne aus feinstem Nylon gleicht in ihrer transparenten Fragilität einer Membran. Ihr abstraktes Muster entspringt einer Grabung in digitalen Mutationschichten, die das found footage medizinischer Computertomographie-Scans seziert. Der entstandene Moiré-Effekt lässt sich im Kontext der Ausstellung durchaus als Verweis auf die Jahresringe eines Baums lesen. Eine Schichtung, die die Natur von innen heraus ordnet. Eine Schichtung, die als künstlerisches Prinzip den ITERATIONS zugrunde liegt.

**Ausstellungsansicht aus
"Iterations"**

Einzelausstellung
Galerie 3, Klagenfurt, Österreich

Rechts:
Ink-jet-Druck auf Polyester
150 x 1000cm





Reverse Archaeology, 2019

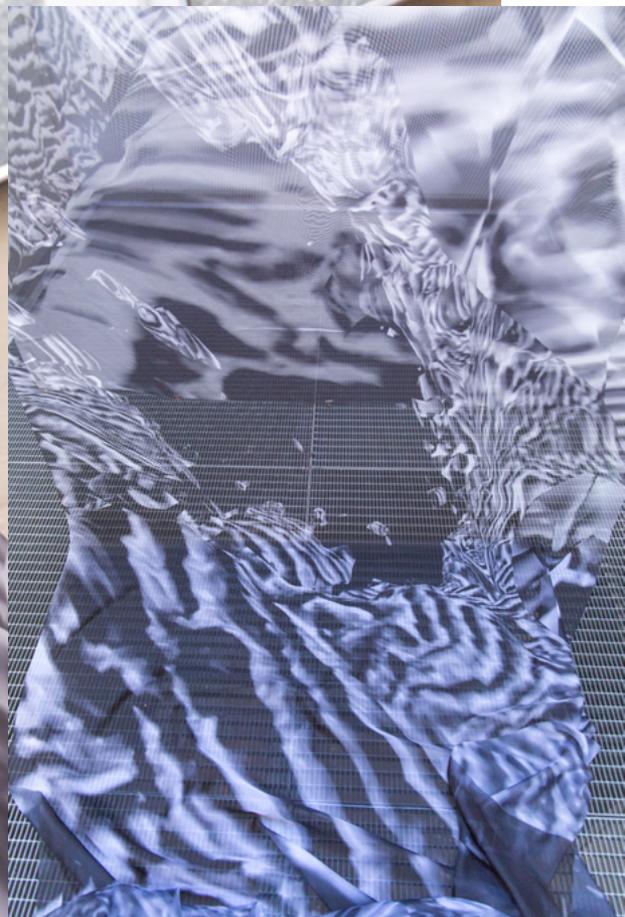
Zement

50cm x 60cm x 15cm

Ein von mir im Wald aufgefundenes Rehskelett wurde zum Auslöser für eine Reihe von Versuchen, in denen ich mich mit Guss- und Abformtechniken auseinandersetzte.

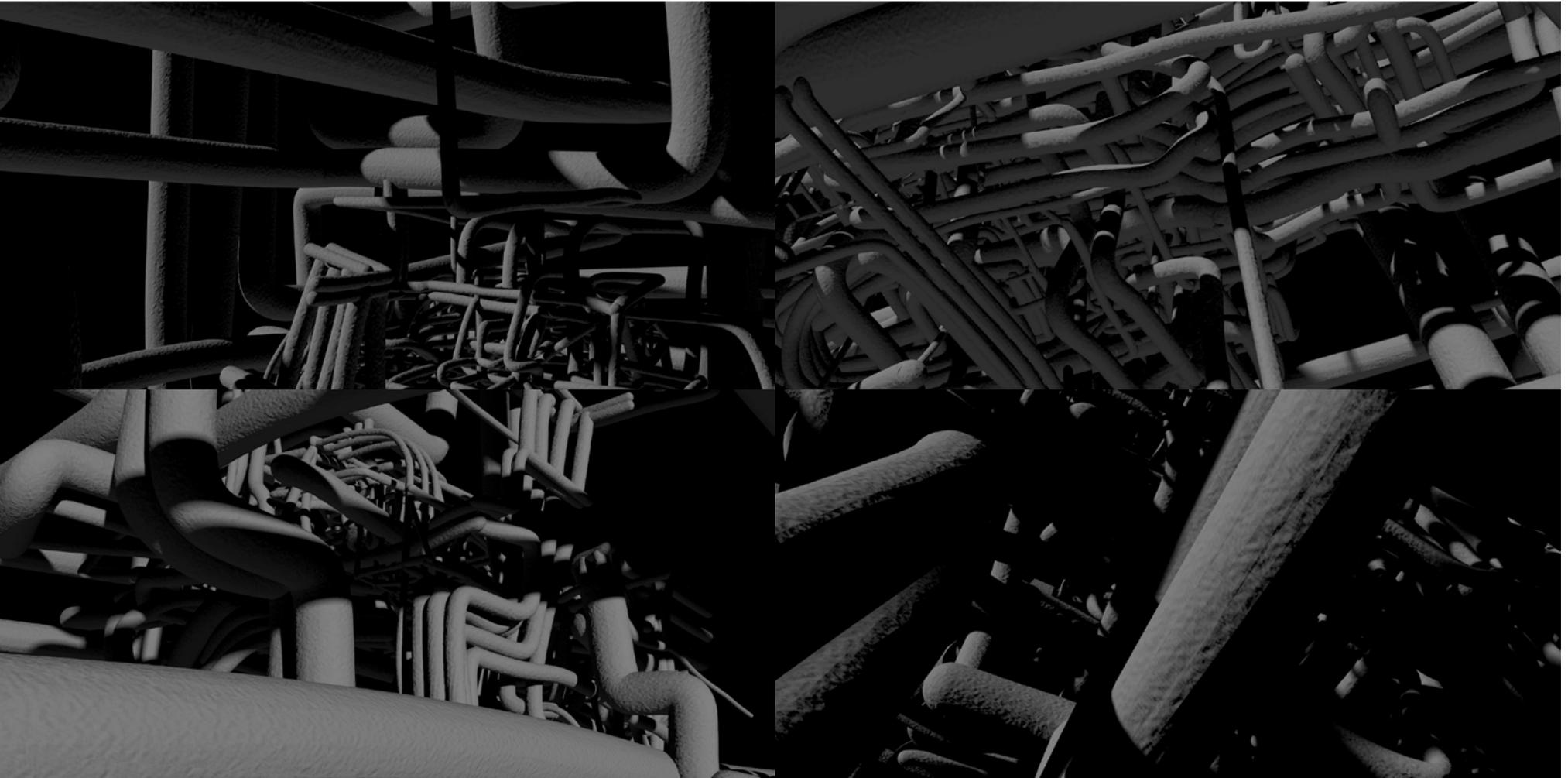
Das nahezu vollständige Skelett wurde dafür wieder zusammengesetzt und in Lehm Boden gebettet. Mittels Silikon erzeugte ich die Negativform und füllte diese mit Zement auf.

Mit meiner Arbeit möchte ich der Frage nachgehen, welche Aussagen die Wissenschaft in ferner Zukunft über unsere Zeit treffen wird. Wie lange werden wilde Tiere noch durch unsere Wälder streifen und das Zufällige Finden von Knochen noch der Normalität angehören? Mit dem künstlerischen Eingriff in die Schädelform des gefundenen Tieres möchte ich mit *Reverse Archaeology* ein fiktives Fossil schaffen, diese Fragen offen legt.



Unbreakable Machines | 2019

Buntstift auf Papier
110cm x 160cm





Unbreakable Machines | 2019

Buntstift auf Papier
110cm x 160cm



Pattern Recognition, 2019

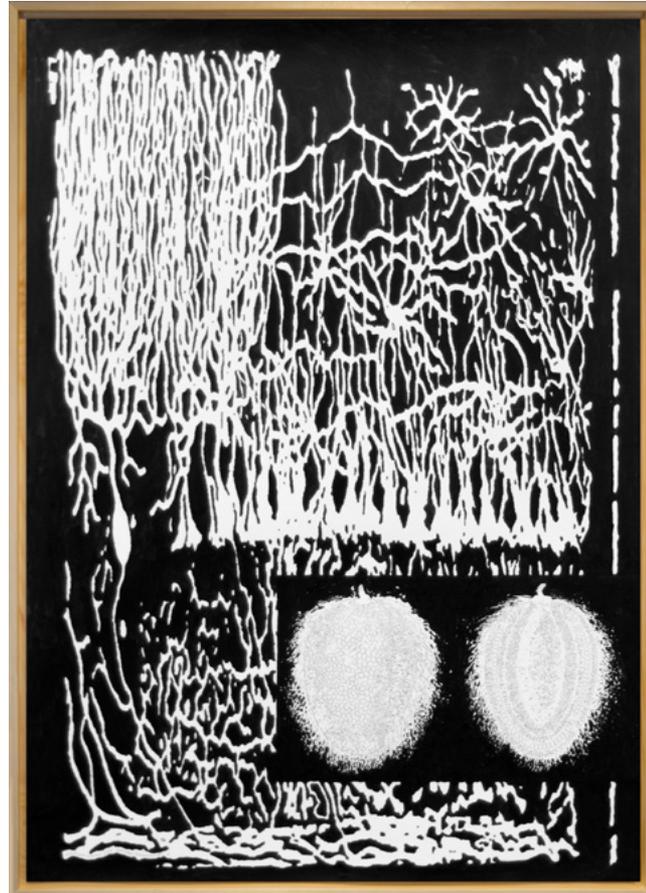
Einzelausstellung | Installationsansicht
Livingstudio | Stadtgalerie Klagenfurt, Österreich

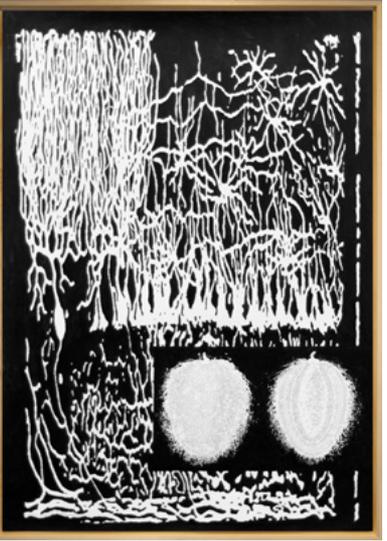
Pattern Recognition X, 2019
& Pattern Recognition IV, 2019

Tusche auf Papier
70cm x 100cm

Pattern Recognition ist eine Reihe von Zeichnungen die sich der Fähigkeit des Menschen widmet, innerhalb seiner Welt wiederkehrende Muster zu erkennen. Sie sind Kombinationstechniken aus digitaler Druckgrafik und traditioneller Zeichnung. Mehrere Ebenen von Zeichnungen werden durch eine Maschine, die mit Tuschestiften arbeitet, auf dem hängenden Papier aufgetragen und später wieder von Menschenhand überarbeitet und übermalt. Dabei entstehen komplexe Bilder, in denen digital erzeugte Muster dicht mit der Handschrift des Künstlers verwoben werden um eine Trennung vollkommen hinfällig werden zu lassen. Wie auch in der Natur, in der jede Veränderung sehr langsam durch Wiederholung, Iteration und Mutation vorstangeht, so wiederholen sich auch in den Zeichnung die Muster immer wieder. Jedoch mit kleinen Veränderungen und organischen Verbindungen. Diese Muster sind gezeichnet, gewollt und nicht durch Zufall generiert; kein Algorithmus erzeugt die Bilder. Die Maschine dient als Werkzeug, nicht als Entscheidungsträger.

Pattern Recognition Serie, I-X
2019







Entanglement IV, 2019

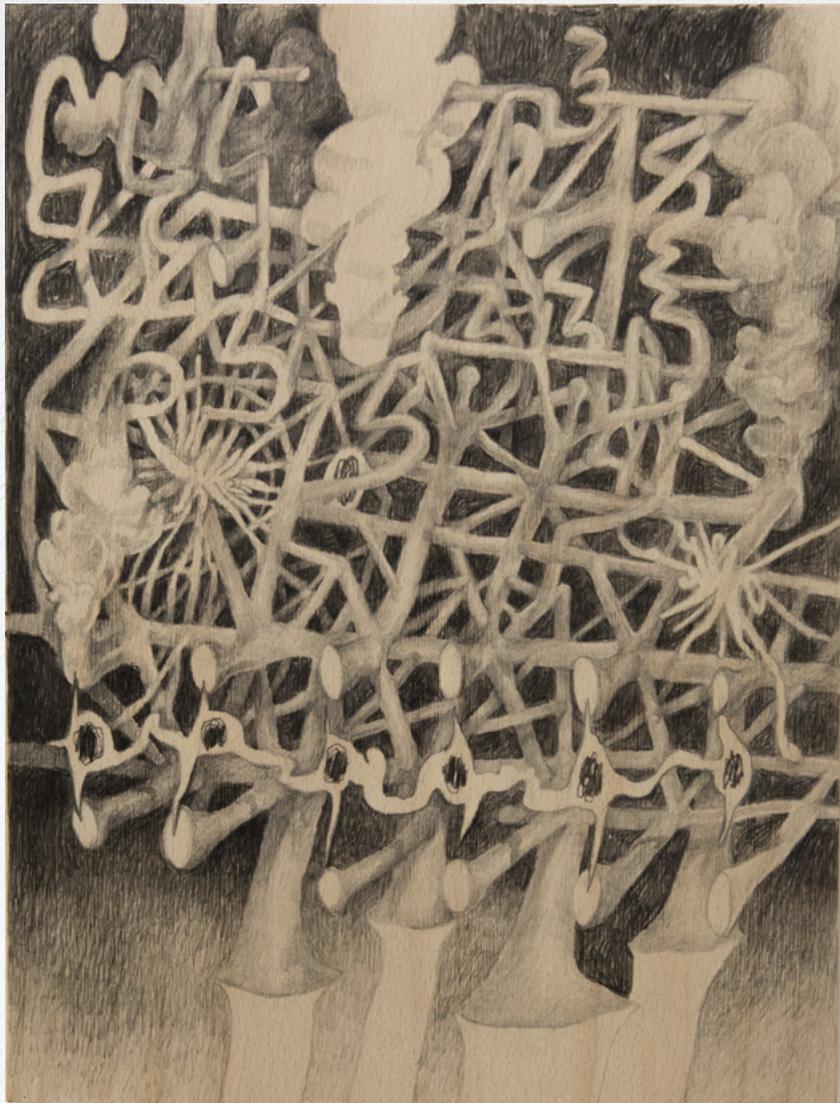
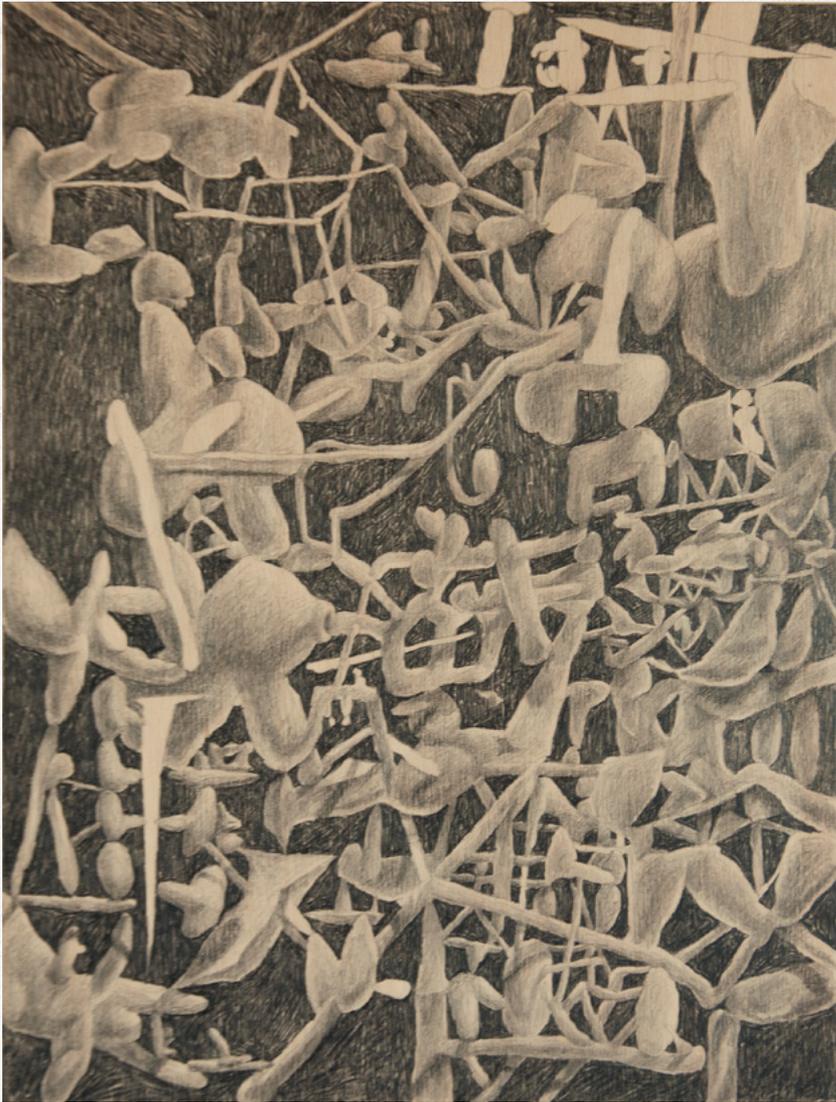
Buntstift auf Holz
30cm x 40cm

Die Serie kleinformatiger Buntstiftzeichnungen *Entanglement* experimentiert mit der Erfindung einer fiktiven Natur. Eine, die nach ganz eigenen Regeln funktioniert, aber dennoch einer Ordnung gehorcht. Es sind Bilder, die Naturmaschinen bauen und von sich heraus Narratives Potential erzeugen, das sich im Verständnis der Betrachtung jeweils grundverschieden ausspielt.

Schnell beginnen die organisch-geometrischen Strukturen sich zu einem Ganzen zusammenzufügen und so Geschichten, Notwendigkeiten und Abhängigkeiten zu entwickeln. In *Entanglement* bauen die Linien, Flächen und Schatten aufeinander auf wie Holzklötze in einem Kinderspielzimmer. Alles stützt sich gegenseitig wie die Naturgesetze unserer Welt und die Phänomene, aus denen das Universum aufgebaut ist.

Entanglement II & VIII
2019-2020





Sensor: Gefundenes Material wird zu Skulpturen verarbeitet, deren Äußeres an Antennen, Strommasten oder Kräne erinnert. Sowohl der Prozess des Entstehens, der oft vollkommen arbiträre Strukturen hervorbringt, als auch die zufällig entstehende Komplexität sollen dabei auf evolutionäre Vorgänge in der Natur hindeuten. Was für uns Menschen die einzig vorstellbare Realität ist, stellt unter objektiven Bedingungen nur eine von unendlich vielen Möglichkeiten dar.

Sensor, 2017

Holz, Metall, Bindfaden
400cm x 50cm x 50cm



Das Erhabene V, 2015

Holz, Schnur
400cm x 300cm x 100cm

Ausstellungsansicht: Künstlerhaus

In der Serie *Das Erhabene* werden gefundene Äste und Fallholz in raumgreifenden Installationen zu einer visuellen Reflektion über die unüberschaubare Komplexität des Kosmos.

Jeweils abhängig vom Raum entstehen Kompositionen, wie "Striche auf dem Papier", die sich aus verschiedenen Blickwinkeln zu dichtem Liniengewirr oder geordneten Schwärmen zusammenfinden.

Der Prozess ihrer Entstehung wird dabei Teil des Werkes, das Arbeiten an der Installation zu einer meditativen Auseinandersetzung mit dem Material, der Zeit und der Schwerkraft.



CV

- 2019 *Studio Residency in Glasgow / UK (6 Monate)*
- 2018 *Auslandsstipendium / Paris (6 Monate / Cité des Arts International)*
- 2015 *Ernst-Beraneck-Stipendium*
- 2013 *Gast Semester Klasse für Skulptur / Hans Schabus*
Universität für angewandte Kunst Wien
- 2013 *Gründung des 77-Magazins / Unabhängige Kunstpublikation*
- 2012 - 2016 *Studium der Philosophie / Universität Wien*
- 2009 - 2015 *Klasse für Grafik und Druckgrafik / Universität für angewandte Kunst Wien*
Meisterklasse Jan Svenungsson & Sigbert Schenk
Diplom mit Auszeichnung
- 2008 *Mitgründung von Zerum Lifestyle / Faires Mode Label*

ARTIST IN RESIDENCE

- 2019 *Malerwoche #38 / Suetschach / Österreich*
- 2019 *La Fileuse / Reims / Frankreich*
- 2019 *Studio 1.4 / Studio Residency in Glasgow / UK*
- 2018 *Konklave #5 / Salzburg / Austria (Hotel Saalbacherhof)*
- 2017 *Projektraum Albrechtsfeld / Burgenland / Austria (Baeckerstrasse 4)*
- 2017 *Konklave #4 / Salzburg / Austria (Hotel Saalbacherhof)*
- 2014 *Ten Days / Styria / Austria (K.U.L.M.)*

STIPENDEN & PREISE

- 2020 *Ankauf Kupferstichkabinett der Akademie für bildende Künste Wien*
- 2018 *Auslandsstipendium der Stadt Klagenfurt für Paris*
- 2017 *Nominierung für Bank Austria Kunstpreis Kärnten*
- 2015 *Protozoon I & II, Skulpturen für den öffentlichen Raum,*
Bundesforschungszentrum Wald, Wien
- 2015 *Ernst-Beraneck-Stipendium*

SOLOAUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2021 *Warum die Erde sich dreht, Schau-Kraftwerk Forstsee, Pörtschach*
- 2019 *Iterations, Galerie3, Klagenfurt*
- 2019 *Pattern Recognition, Living Studio / Stadtgalerie Kalgenfurt*
- 2018 *Pattern Recognition, Cité Internationale des Arts, Paris*
- 2018 *Making Sense of Everything, Kunstfabrik Groß-Siegharts, Groß-Siegharts*
- 2017 *Gebete und Sitzbilder, Galerie Kraigherhaus, Feistritz im Rosental*
- 2017 *Twilight Zone, Red Carpet Showroom, Metrostation Karlsplatz, Wien*
- 2015 *Everything is Connected (Diploma show), Reisnerstraße 9, Wien*
- 2015 *KONSTRUKT v3 / Part of Essence 2015, Künstlerhaus Vienna, Wien*
- 2015 *KONSTRUKT v2, mo.e Contemporary (Schaukasten VIII), Wien*
- 2014 *Ein Leben, Part of "Ten Days" / K.U.L.M., Pischelsdorf*
- 2013 *Everything is Connected III, University for Micro Biology, Wien*

GRUPPENAUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2020 *CRUMBLE / THRIVE, Kunstraum Super, Wien*
- 2019 *Dialogues in a pale desert, Ikoloni art space, Malmö, Schweden*
- 2019 *Kambium, Künstlerhaus Klagenfurt, Klagenfurt*
- 2019 *Cognition, RogArts Street Campus, Glasgow, Schottland*
- 2018 *Ikarus, Kro Art Contemporary, Wien*
- 2017 *Kopf oder Zahl, Galerie3 (Bank Austria Art Prize), Klagenfurt*
- 2017 *Entdecker, Performance & Release with Raphaela Edelbauer, Literaturhaus Wien*
- 2017 *Schaukel #1, Collaboration with Lisa Edi, Brick5, Wien*
- 2016 *romANTisch, Künstlerhaus Wien*
- 2016 *Baroque Suite, Kro Art Gallery, Wien*
- 2016 *ohne start kein ziel >>reisezeichnen<<, kunsthaus muerz, Mürz*
- 2016 *The Fragile Balance of Mind And Matter, Hollerei Galerie, Wien*
- 2015 *mo.e Sauvignon, mo.e Contemporary, Wien*
- 2015 *Doppelspiel, Salzamt & Sala Terrena, Wien & Linz*
- 2014 *Essence 2014, Künstlerhaus Wien, Wien*
- 2013 *Nature Animée, Sala Terrena, Wien*
- 2013 *Aufstellung, Institute for Sculpture, Wien*
- 2013 *Alte Meister / junge Meister, Galerie Hochdruck, Wien*
- 2013 *4th Shanghai Contemporary Academic Printmaking Exhibition, Tongji University, Shanghai*
- 2012 *Essence2012, Künstlerhaus Wien, Wien*
- 2011 *Metropolis, Triennale for Printgraphics, Warschau*
- 2011 *ZONE 3, Educult, MuseumsQuartier Vienna, Wien*
- 2010 *Druck am Limit / Printing on the Edge, Kro Art Gallery, Wien*